

Verbandsnachrichten

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **25 (1950)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Millionen Kilowattstunden in Stauseen gespeichert werden. 629 Millionen in der Nordschweiz, 294 in der West- und 247 in der Südschweiz. Diesen Herbst dagegen ist durch neue Stauseen die Speichermöglichkeit auf 1310 Millionen Kilowattstunden gestiegen, was einer Zunahme um 12 Prozent gleichkommt.

Eine größere Vorratskammer nützt aber wenig, wenn sie nicht gefüllt ist. In dieser Beziehung sind die Verhältnisse gegenwärtig befriedigend. Am 21. August waren die Speicherseen mit 1148 Millionen Kilowattstunden zu 88 Prozent gefüllt, und es ist zu erwarten, daß sie bis Ende September nahezu ganz gefüllt werden können. Auf jeden Fall kann man

heute schon mit einer sicheren Reserve für den kommenden Winter von zirka 1200 Millionen Kilowattstunden rechnen. Das sind aber über 200 Millionen Kilowattstunden mehr als uns anfangs Oktober 1949 zur Verfügung standen. Diese bessere Versorgungslage für den kommenden Winter ist auch ein Anzeichen dafür, daß die Elektrizitätswirtschaft daran ist, die Stärkung und Anlage von Energiereserven in unserer Elektrizitätsversorgung auf lange Sicht kräftig zu fördern. So bereitet man sich auch in diesem wichtigen Zweig unserer Wirtschaft auf alle Eventualitäten vor — Eventualitäten, von denen alle hoffen, daß sie nicht eintreten werden. (Eing.)

VERBANDSNACHRICHTEN

Zentralvorstand

In seiner Sitzung vom 19. August 1950 bewilligte der Zentralvorstand der Allgemeinen Baugenossenschaft Kriens ein Darlehen aus dem Fonds de roulement. Er genehmigte die Abrechnung der Sektion Basel über die Verbandstagung 1950 und sprach den Organisatoren den besten Dank für die vorzügliche Durchführung aus. Sodann besprach der Zentralvorstand eingehend die Verfassungsinitiative der Bauern-Heimatbewegung betreffend die Verhinderung der Bodenspekulation. (Siehe besonderen Bericht in dieser Nummer des «Wohnens».)

Der Bericht über die Petitionsaktion gegen allgemeine Mietzins erhöhungen wurde genehmigt.

Einer breiten Diskussion rief eine Zuschrift der Section Romande über den Mietzinsausgleich. Die Section Romande befürchtet, es werde den Grundeigentümern eine generelle Mietzins erhöhung zugestanden, die nicht durch höhere Lasten der Hauseigentümer begründet sei, sondern nur um die Differenz zwischen den Mietzinsen der Alt- und der Neuwohnungen zu verringern. Sie ist der Auffassung, daß in diesem Fall ein Teil der zugestandenen Erhöhung zur weiteren Förderung des Wohnungsbaus an die Öffentlichkeit abgeliefert werden sollte. Der Zentralvorstand hielt jedoch an seinem Standpunkt fest, daß generelle Mietzins erhöhungen unbedingt ab-

gelehnt werden müssen. Die Frage des Mietzinsausgleichs soll jedoch im Zusammenhang mit dem Problem der weiteren Förderung des Wohnungsbaus später wieder aufgegriffen werden.

Einladungen aus Hannover und aus Wien, unser Verband möge sich an den dort stattfindenden Ausstellungen beteiligen, konnte nicht angenommen werden, da die Beteiligung an der Ausstellung anlässlich des Internationalen Kongresses für Wohnungswesen und Stadtplanung in Amsterdam unsere Zeit und unsere Mittel stark in Anspruch nimmt.

Im «Wohnen» ist kein Aufruf zum Internationalen Genossenschaftstag erschienen. Es wird dafür über die Veranstaltungen anlässlich des Genossenschaftstages berichtet.

Einer Anregung, Studien über einfaches Bauen durchzuführen, wird zugestimmt. Gts.

Verdankung

Herr Dr. Peter, früherer Zentralpräsident unseres Verbandes, hat uns eine größere Anzahl von gebundenen Jahrgängen unserer Verbandszeitschrift schenkungsweise überlassen. Das Geschenk kommt uns sehr gelegen, und wir sagen Herrn Dr. Peter verbindlichsten Dank dafür.

Die Redaktion.

UMSCHAU

XX. Internationaler Kongreß für Wohnungswesen und Stadtplanung

In Amsterdam fand vom 27. August bis 2. September der XX. Internationale Kongreß für Wohnungswesen und Stadtplanung statt, veranstaltet vom gleichnamigen Verband. Der Kongreß war erfreulich zahlreich besucht und entsprach offenbar einem stark empfundenen Bedürfnis nach gegenseitiger Kontaktnahme und Erfahrungsaustausch.

Die Kongreßarbeit war in willkommener Weise geteilt in Referate und Aussprachen einer- und in Besichtigungen andererseits. Die Referate behandelten vor allem die Fragen des Wohnungsbaues durch Baugesellschaften, die praktische

Anwendung der Städteplanung, die Vorfabrikation und neuere Techniken im Hausbau, die Rolle der Industrie im Zusammenhang mit der Landesplanung. Wichtige Einzelthemen wurden hiebei in besonderen Gruppensitzungen beraten und als Resultat entsprechende Entschlüsse vorgelegt. Im Anschluß an den Kongreß wurde eine gut benützte Rundfahrt durch eine Reihe von Städten durchgeführt.

Über den Kongreß wird in der nächsten Ausgabe von «Das Wohnen» ausführlich berichtet werden.